

Ökumenischer Pfingstmontagsgottesdienst zum Thema „Klarsicht“

01. Juni 2020, 11 Uhr Kirchweihplatz Weißenburg

Regie:

Zu Beginn das Plakat auf der Leinwand einblenden.

.

Jeweils nur das Mikrofon des jeweils Sprechenden aufgeschaltet und beim „Unserer Vater“ und „Schlussegen“ alle.

Alternativ könnten die Akteure auch selbst am kleinen Kästen „ein- und ausschalten“

Eingangsmusik: An der Orgel KMD Michael Haag

Begrüßung: Dekan Konrad Bayerle

Liebe Besucher unseres ökumenischen Gottesdienstes!

Erlauben Sie mir, dass ich, bevor wir beginnen, Ihnen die Verantwortlichen hier auf der Bühne kurz vorstelle: Ingrid Gottwald-Weber von der ev.-luth. Gemeinde, Ottmar Schielke von der Neu-apostolischen Gemeinde, Manuel Stemmler von der ev.-meth. Gemeinde, Werner Mews von der Landeskirchlichen Gemeinschaft und ich, Konrad Bayerle, von der röm.-kath. Pfarrgemeinde. –kurze Pause–

Stellen wir diesen Gottesdienst, aber auch unser Leben unter das Zeichen des drei-einigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. – Amen. Gottes reiche Gnade sei mit euch. – Und mit deinem Geiste.

Ein herzliches Willkommen Ihnen allen, die Sie sich heute – mit Ihren Autos oder zu Fuß – hierher zum Kirchweihplatz aufgemacht haben, um diesen ökumenischen Gottesdienst mitzufeiern.

Liebe Autofahrer!

Ich hoffe, als Sie heute Morgen in Ihr Fahrzeug gestiegen sind und den Motor starten wollten, konnten Sie gut durch die Frontscheibe hindurch schauen, hatten *klare* Sicht, *nicht nur* bis zur Motorhaube, *sondern auch weite* Sicht bis auf die Straße. – *Hoffentlich* war Ihnen dabei auch eine uneingeschränkte Rundumsicht möglich, so dass Sie sicher aus Ihrer Ausfahrt oder der Parkbucht herauskommen konnten und so nirgends angestoßen sind. – *Und* als Sie dann auf der Straße unterwegs waren – davon gehe ich einfach aus –, haben Sie mit *Umsicht* und *Rücksicht* auf die anderen Verkehrsteilnehmer die Strecke von Ihrer Wohnung hierher zurückgelegt *und sind so* unfallfrei hier angekommen. –*kurze Pause*–

Ja, wir alle wissen, ohne klare Sicht mit dem Auto und im Leben unterwegs zu sein, ist ziemlich gefährlich. Ebenso sind Weitsicht, Umsicht, Rücksicht und auch Einsicht beim Autofahren und auf unserem Lebensweg hilfreich, ja sogar notwendig.

Daher ist es nur zu verständlich, dass wir nach dem Einsteigen in unser Auto gleich wieder aussteigen, wenn wir tote Fliegen oder Dreck auf der Windschutzscheibe entdecken. Denn wir alle wissen – *manchmal sogar* aus eigener Erfahrung –, wie gefährlich eine verschmutzte Frontscheibe sein kann. Liebe in ökumenischer Verbundenheit Anwesende!

Heute feiern wir – wie auch gestern – Pfingsten, ein Fest, bei dem es auch um Klarsicht, Durchsicht und Weitsicht geht.

Nach dem Tod Jesu hatten sich seine Jünger ins Haus zurückgezogen, von der Außenwelt abgeriegelt. Sie verstanden nicht, wieso die gemeinsame Zeit mit Jesus so enden musste. Das Vertrauen in ihn und seine Botschaft war zerbrochen. Die Apostel wussten nicht, wie es weitergehen sollte. –

Doch dann kam der Heilige Geist auf sie herab. Wie Schuppen fiel es ihnen von den Augen. Sie schöpften neuen Mut. *Auf einmal* erkannten sie, was Jesus ihnen zu seinen Lebzeiten wirklich vermitteln wollte. –

So wurde Pfingsten für die Jünger zum Fest der Klarsicht und der Durchsicht. *Von Blinden* wurden sie zu Sehenden, *von Verzweifelten* zu Hoffnungsvollen, *von Um-sich-selbst-Kreisenden* zu Nach-vorne- und In-die-Zukunft-Schauenden. –kurze Pause–

Liebe Mitchristen! Haben wir nicht manchmal auch einen solchen Anstoß nötig, der uns in unserem Leben, in den kleinen und großen Sorgen und Fragen dieses Lebens *erstmal*s oder *wieder* klare Sicht gewinnen lässt? *Und das* nicht nur beim Autofah-ren?

Bitten wir deshalb im Lied „Komm, Heiliger Geist“ um das Kommen dieses Geistes auch in unser Leben.

Lied: „Komm, Heiliger Geist“ Orgel und 3 Sängerinnen Ankommen vor Gott mit Liedstrophe „Erleuchte und bewege uns“ Pastor Manuel Stemmler, Orgel und 3 Sängerinnen

Guter Gott,

uns bewegt zurzeit viel und wir bitten dich, dass du uns durch Lieder und Predigt Antworten für unser Leben schenkst.

Viele hatten und haben Angst um ihre eigene Gesundheit oder die Gesundheit von Angehörigen und Freunden.

Zugleich sind wir dankbar für die medizinische Forschung, unser Gesundheitssystem und alle, die darin arbeiten.

Wir sind dankbar für alle, die uns mit dem versorgen, was wir zum Leben brauchen.

Viele hatten und haben Angst um ihren Arbeitsplatz und ihre finanzielle Situation.

Zugleich sind wir dankbar für alle schnelle Hilfe und gegenseitige Unterstützung.

Mit Blick auf die vergangenen Wochen und voller Hoffnung für die kommende Zeit bitten wir dich, Gott,

„Erleuchte und bewege uns“

[... singen ...]

Guter Gott,

wir sitzen allein oder mit wenigen in unseren Autos. Es scheint, als wären wir ganz vereinzelt. Und doch feiern wir gemeinsam.

Wir hören einander nicht beim Singen, können nicht mit anderen reden und grüßen uns nur auf Abstand.

Bei den Gottesdiensten in unseren Kirchen wie auch heute beim Autogottesdienst ist vieles anders.

Zugleich sind wir dankbar, dass wir in dieser Krisenzeit so viel Kreativität für die kirchliche Arbeit entdecken konnten.

Wir erkennen: Deine Liebe findet immer neue Wege und Formen. Nichts schränkt dich ein. Das lässt uns staunen und regt uns dazu an, dich zu loben.

Dankbar für alles Gemeindeleben in den vergangenen Wochen und voller Hoffnung darauf, dass die kreativen Ideen für kirchliche Arbeit bleiben, bitten wir dich, Gott,

„Erleuchte und bewege uns“

[... singen ...]

Guter Gott,

gestern und heute feiern wir, dass du uns deinen heiligen Geist sendest, dass du uns mit dem Heiligen Geist erfüllst.

Dein Geist verbindet uns mit dir. Er vertritt uns im Gebet. Er eröffnet uns Erkenntnisse und Erfahrungen mit dir.

Dein Geist verbindet uns miteinander. Er macht uns zu Brüdern und Schwestern. Er verbindet uns Christen in allen Kirchen in aller Welt.

Wir bitten dich, Gott, durch deinen heiligen Geist

„Erleuchte und bewege uns“

[... singen ...]

Amen.

Lesung aus Lukas 24: **Priester Ottmar Schielke**

50 Tage nach Oster feiert die Christenheit Pfingsten.

Sie gedenkt an den Tag, an dem die Gläubigen mit Heiligem Geist erfüllt wurden.

Die hatte Jesus Christus vor seiner Himmelfahrt seinen Aposteln verheißen:

*„Und siehe, ich sende auf Euch,
was mein Vater verheißen hat.
Ihr aber sollt in der Stadt bleiben,
bis ihr angetan werdet mit der Kraft
aus der Höhe“*

(Lukas 24, 49 / Lutherbibel, revidiert 2017)

Nachdem die Gläubigen vom Heiligen Geist erfüllt waren, hielt Apostel Petrus eine Predigt, die so eindrücklich war, dass rund um 3000 Menschen gläubig wurden, sich taufen ließen und so in die Gemeinde aufgenommen wurden.

So ist Pfingsten auch ein Vorbild für die Kraft geistgewirkter Predigt.

Glaubensbekenntnis: **Priester Ottmar Schielke**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist

durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben, begraben, eingegangen in das Reich des Todes, am dritten Tag

auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des

allmächtigen Vaters, von dort wird er wiederkommen.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die eine, heilige, allgemeine christliche Kirche, die

Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige

Leben.

Amen.

Lied: „Du, Herr, gabst uns dein festes Wort „ **Orgel, 3
Sängerinnen**

Predigt zu Johannes 20, 19-23: Dekanin Ingrid Gottwald-Weber

Liebe Autogemeinde!

der Heilige Geist. Eine eigenartige Kraft. Haben die Jüngerinnen und Jünger das gespürt?

Spüre ich das?

Merke ich, wo dieser gute göttliche Geist mir nahe kommt, in mich fließt, erfüllt und ausfüllt?

Ist das laut? Oder so wie damals bei den Jüngern?

Oder kommt er leise? Wie durchs Schlüsselloch, wie ein leises Summen, eine Melodie, die schließlich den gesamten Raum erfüllt?

Jedenfalls: Der Heilige Geist, diese gute Kraft unter uns, sie ist uns zugesagt und verheißen. Keine Frage.

Und damit ist uns wirklich zugetraut richtig Gutes zu bewirken.

Im Johannesevangelium Kapitel 20, 19-23 lesen wir:

„Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“

Eingangs hörten wir, wie die Jünger an Pfingsten den heiligen Geist erlebten.

Sie erlebten klare Sicht und wurden von Blinden zu Sehenden, sie bekamen einen Durchblick über ihre momentane Situation hinaus und wandelten sich von Verzweifelten zu Hoffnungsvollen, und sie wurden befreit von der engen Sicht, nur sich selbst zu sehen und bekamen einen weiten Blick nach vorne und in die Zukunft.

Ob wir das auch so erleben können:

**Klare Sicht,
Durchblick
Weitsicht?**

Es ist so eine Sache mit der Klarsicht, wenn alles verschwommen hinter einer dreckigen Brille gesehen wird und es braucht immer einen Aufwand und Zeit, die Brille zu reinigen.

Ohne Zeit und Aufwand auch „Know how“ geht es nicht.

Beim Fensterputzen merke ich das oft. Es ist gar nicht so einfach Fenster streifenfrei zu putzen.

Es dauert, bis ein aufgewühlter See sich beruhigt und klärt und man in die Tiefe blicken kann.

Oder die Durchsicht, ein Löchlein, eine Öffnung finden, durch das ich hineinschauen kann in den anderen Raum, in dem ich selbst noch nicht bin, aber vielleicht hin möchte.

Und dann die Weitsicht: Welch ein Genuss manchmal hinauszufahren und in die Ferne zu schauen. Da beginnt die Seele aufzuatmen und manche Last fällt ab.

Keine Frage:

**Wieder klarer sehen, wo es hingeht, klarer erkennen was ist,
verstehen und durchblicken
und dann weiter blicken über den eigenen Dunstkreis hinaus,
das tut wirklich gut,
da ist ein guter Geist, eben Gottes Geist am Werk.**

In dieser Coronakrise suchen wir solche Klarsicht, Durchblick und Weitsicht, und wir können sie so dringend brauchen.

Noch zu wenig, wird versucht zu verstehen, und kann gesehen werden, was eigentlich geschehen ist.

Klarer wurde mir die Lage als ich von Tomas Halik, Professor für Soziologie an der Karls Universität in Prag las:

„Unsere Welt ist krank. Ich meine damit nicht nur die Pandemie des Corona-Virus, sondern auch den Zustand unserer Zivilisation. Das globale Phänomen der Corona-Pandemie macht dies deutlich. Es ist, biblisch gesagt, ein Zeichen der Zeit.

Viele von uns haben noch zu Beginn dieser ungewöhnlichen Zeit gedacht, dass diese Epidemie zwar einen kurzfristigen Blackout verursache, eine Störung der gewöhnlichen Abläufe der Gesellschaft, dass wir aber alles irgendwie überstehen werden und dann bald wieder zum alten Modus zurückkehren könnten.

Aber so wird es nicht kommen. Und es wäre schlecht, wenn wir uns darum bemühen würden. Nach dieser globalen Erfahrung wird die Welt nicht mehr dieselbe sein wie vorher – und offensichtlich soll sie auch nicht mehr dieselbe sein.“

Niemand weiß genau und kann zum jetzigen Zeitpunkt wissen, was diese Krise in letzter Konsequenz im Einzelnen bedeuten wird.

Wir werden Klarheit, Durchblick und die Weitsicht bekommen, wenn wir nicht wieder zur alten Normalität zurückkehren,

wenn wir die Zeit nehmen, wenn wir alles „know how“ einbinden, wenn wir warten können bis sich gute Lösungen abzeichnen, wenn wirklich eine andere Art zu leben ernsthaft in Betracht gezogen wird und wenn wir vertrauen, dass Gottes guter Geist uns leiten wird, jetzt und in der Zukunft.

Erste Genesungsansätze beobachte ich:

Ich weiß nicht, wie es Ihnen ging, als die Ausgangs und Kontaktbeschränkungen kamen. Es war verwirrend, ungewohnt und irgendwo eine Zeitlang wohltuend, diese Ruhe, die freien Abende, dieses Langsamer und weniger machen.

Ich weiß, dass nicht alle so privilegiert waren, gerade junge Familien, berufstätige Eltern und Menschen in engen Wohnungen für die eine große Belastung.

Und doch war es ein gesellschaftlich gesehen ein Innehalten, das wohltuend war.

Noch nie wurde ich so oft aufmerksam gefragt, wie es mir gehe.

Noch nie hatte ich gehört, dass Schüler so gerne in die Schule gehen.

Noch nie hatte ich so viel Zeit mich um Familie, Freunde und Garten zu kümmern.

Noch nie hatte ich von manchem Zeitgenossen so deutlich gehört wie sehr er doch das Gespräch mit anderen Menschen brauche.

Das Leben erinnerte mich ein wenig in der Reduziertheit und Schlichtheit an meine Kindheit auf dem Land. Irgendwie hatte man damals mehr Zeit, Muße und Miteinander gehabt.

Warten, geschehen lassen und dann klärt sich der See von selbst. Schwer vorstellbar, dass manches nur durch das Nichtstun vorangeht.

Manchmal lebten wir vor Corona schon ein wenig so, als wären wir Menschen Maschinen, die nur zu funktionieren hätten und das aber immer schneller.

Und da war es nicht verwunderlich, dass viel Kälte und Egozentrik an der Tagesordnung war. Maschinen sind nun mal kalt und egozentrisch.

Unser Gehirn wird so wie wir es benutzen, das erklärten Gehirnforscher. Sitze ich so z.B. den ganzen Tag vor dem Computer, Laptop oder Handy so ist mein Gehirn und mein Blick darauf trainiert. Andres nehme ich gar nicht mehr wahr.

Jagt ein Termin den nächsten, eine Aufgabe die nächste, ein Event das Nächste kommt der Mensch nicht mehr zu sich, verliert den eigenen gesunden Rhythmus.

Das Gehirn wird benutzt, um funktionale Vorgänge schnell zu erledigen, wie ein Computer, und wird dann eben auch wie eine Maschine.

Gefühle. Emotionen, Erinnerungen, Zwischenmenschliches hat da kaum Platz.

Und gerade diese machen nun wieder Menschsein aus. So sagten die Gehirnforscher.

Momentan sind es die Virologen und die Wirtschaft, die unser Gehirn beschäftigen.

Aber können Sie alleine Klarsicht, Durchblick und Weitsicht ermöglichen.

Braucht es dazu nicht auch das geistige und geistliche, das Emotionale und gefühlvolle, die wahren Bedürfnisse des Menschen zu betrachten und zu bedenken?

Zur Ruhe kommen, beten, innehalten ermöglicht die Durchblutung und Vernetzung der Gehirnregionen, die den Menschen menschlich machen.

Und wenn ein Gehirn gut durchblutet und vernetzt ist dann ist es ein Wunderwerk der Schöpfung mit ungeahnten Möglichkeiten der Kreativität für Problemlösungen.

Und es ist dann so, wie Gott den Menschen gewollt hat und erschaffen hat.

Er hat uns nicht als Maschinen erschaffen, sondern als Wesen mit Gefühl und Empathie, mit Emotionen, mit einem faszinierenden Verstand und dem Bedürfnis nach Gemeinschaft und Individualität.

Jedenfalls: Der Heilige Geist, diese gute Kraft unter uns, sie ist uns zugesagt und verheißen. Keine Frage.

Und damit ist uns wirklich zugetraut richtig Gutes zu bewirken.

Ich erlebe ihn, den Heiligen Geist, dann wenn manches klar wird oft in der Begegnung und im aufrechten Dialog mit anderen,

wenn sich Durchblick einstellt über die momentane Situation hinaus, oft im Durchblicken in die Lebenswelt eines anderen und Hoffnung auftaucht,
 und wenn Befreiung eintritt von der engen Sicht, nur sich selbst zu sehen und ein Blick in die Zukunft unserer Kinder sich am Horizont abzeichnet.

Ich bin mir sicher, dass wir auf diese Weise lernen den guten Weg in die Zukunft einzuschlagen. Amen.

Musik, Lied „Herr, gib du uns Augen“ : Orgel, 3 Sängerninnen und Aktion „Scheibenwischen“

Fürbitte und Vaterunser: Prediger Werner Mews

Christen dürfen und sollen mit allen Anliegen, Sorgen und Wünschen zu ihrem Herrn kommen. Das wollen wir jetzt tun und beten:

„Herr Jesus Christus, du hast deine Gemeinde mit deinem Geist beschenkt und ausgerüstet, mit deinem Geist des Friedens, der Liebe und der Versöhnung. Dafür danken wir dir und loben deinen Namen. Verleihe deiner Kirche, dass Gemeinden aufgeweckt und mit neuem Leben erfüllt, dass Herzen aufgeschlossen werden und Menschen zum Glauben finden. Mache uns bereit, dass wir, von dir gesandt, uns überall zu dir bekennen durch Taten der Liebe im Geist des Friedens.“

Gerade als Autofahrer und Autofahrerinnen wollen wir Dir unseren Weg anbefehlen:

Vater unser: **Bitte als pdf Text auf der Leinwand einblenden**

- Die Straße gehört uns allen. Du bist auch der Vater der Fußgänger, der Alten und der Kinder. Und auch Behinderte haben gleiche Rechte.
- **Geheiligt werde dein Name:**
- durch Ruhe und Gelassenheit, Rücksicht und Freundlichkeit, auch dann, wenn es wirklich Ärger gibt: bei Pannen und Staus, oder wenn Anfänger Fehler machen.
- **Dein Reich komme:**
- und es beginnt schon ein wenig, wenn Fairness und Aufmerksamkeit, Güte und Hilfsbereitschaft unser Verhalten bestimmen.
- **Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden:**
- damit nicht das Recht des Stärkeren auf unseren Straßen herrscht und Menschen in Gefahr bringt, sondern deine Menschenfreundlichkeit sich in unserem Umgang miteinander spiegelt.
- **Unser tägliches Brot gibt uns heute:**
- Die meisten Verkehrsteilnehmer sind zum Brotverdienen unterwegs. Bewahre uns davor, dass durch uns ein Mensch zu Schaden kommt. Gib auch uns, was wir brauchen: Verständnis und Freundlichkeit anderer Menschen.
- **Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern:**
- Hilf, dass nicht durch Unachtsamkeit, Leichtsinn oder auch nur durch Müdigkeit böse Folgen entstehen. Lass uns vorsichtig fahren und so gut, wie wir können, vermeiden, dass wir schuldig werden.

- **Und führe uns nicht in Versuchung:**
- zu rasen, wenn es eilt, oder weil wir angeben wollen; zu überholen, weil wir keine Geduld aufbringen; die Vorfahrt zu erzwingen, weil wir meinen, im Recht zu sein; uns ans Steuer zu setzen mit Alkohol im Blut.
- **Sondern erlöse uns von dem Bösen:**
- vom Rausch der Geschwindigkeit, von Rücksichtslosigkeit und Sturheit, damit wir deine Schöpfung nicht aufs Spiel setzen. Amen.
-

Segensgebet: 5 Geistliche

- Konrad: Wenn wir jetzt aufbrechen und nach Hause gehen: Gehen wir mit der Ansage, dass uns Gott wichtig nimmt! Und deshalb sein Tun mit unserem Tun verbindet;
- Manuel: Mit der Ansage, dass Gott durch uns handelt und nicht ohne uns, um den Hunger nach Gerechtigkeit in unserer Welt zu stillen.
- Ottmar: Gehen wir mit der Zusage, dass Gott bei uns und mit uns ist, wenn wir in seinem Namen hinausgehen – und handeln.
- Ingrid: Der allmächtige Gott gebe uns seinen Geist, der wie Feuer ist und Sturm, wie Worte, die alle verstehen.
- Werner: Der gütige Gott gebe uns seinen Geist, der zusammenführt und neu werden lässt. Der treue Gott gebe uns

seinen Geist, uns und allen Menschen, damit wir ihm ähnlich werden.

- 5 Geistliche zusammen: Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

-

Ausgangsmusik : KMD Haag an der Orgel